Die Schule der Bundeswehr für Innere Führung

Autor(en): **Noack, Peter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **147 (1981)**

Heft 1

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-53636

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

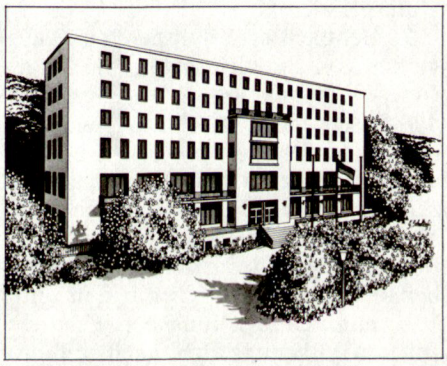
Die Schule der Bundeswehr für Innere Führung

Oberst Peter Noack

Auftrag der Schule für Innere Führung ist: Grundlagen zu erarbeiten, sowie die Truppe praxisnah durch Lehrgänge und Ausbildungshilfen zu unterstützen. Die Schwergewichte liegen in der Führungslehre, der Menschenführung, der politischen Bildung und der Militärpädagogik. ewe

Standort

Die Schule der Bundeswehr für Innere Führung wurde 1956 aufgestellt. Seit Februar 1957 hat sie ihren Standort in Koblenz, rechtsrheinisch, auf der Pfaffendorfer Höhe. Man überblickt von dort das Rheintal bis zur Einmündung der Mosel und an den Flussufern die Stadt Koblenz, die sich aus dem engen Tal heraus auf die Höhen des Hunsrück und des Westerwaldes ausbreitet.



Innere Führung, Konzept und Ziele

Das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland baut auf der Weimarer Reichsverfassung von 1919 auf. In ihm sind die Erfahrungen mit der ersten deutschen Republik, die Gründe für ihr Scheitern und das leidvolle Erleben der nationalsozialistischen Herrschaft berücksichtigt worden.

Innere Führung kann als die innere Verfassung der Streitkräfte bezeichnet werden, die sich am Grundgesetz orientiert. Sie trägt dem dort festgelegten Verhältnis von Staat, Gesellschaft und Streitkräften Rechnung. Ihr Leitbild ist der «Staatsbürger in Uniform», das heisst der Bürger, der sich seiner Rechte und Pflichten als Staatsbürger und Soldat gleichermassen bewusst ist und der die Bereitschaft zeigt, seine Pflichten zu erfüllen.

Das Grundgesetz und die Wehrgesetze integrieren die Streitkräfte in Staat und Gesellschaft.

Den Streitkräften ist die militärische Landesverteidigung zur Aufgabe gemacht. Unter bestimmten Voraussetzungen kann die Bundeswehr auch in Fällen des inneren Notstandes eingesetzt werden.

Die politische und die militärische Führung der Bundeswehr stehen vor der Aufgabe, einerseits die Leistungsfähigkeit und Einsatzbereitschaft der deutschen Streitkräfte so zu steigern und aufrecht zu erhalten, dass die Bundeswehr ihren Beitrag zur Abschreckung im Rahmen des nordatlantischen Bündnisses und der Militärstrategie der NATO zu leisten vermag. Andererseits sind die Streitkräfte dem Menschenbild des Grundgesetzes verpflichtet. Daraus erwächst die Forderung, das individuelle Recht des Bürgers in Uniform zu sichern und seine Freiheit so wenig wie möglich zu beschneiden.

Innere Führung ist das Bemühen, **die Spannungen auszugleichen,** die sich aus der Forderung nach militärischer Wirksamkeit bei gleichzeitiger Verwirklichung der Freiheitsrechte des einzelnen ergeben.

Die staatsbürgerlichen Rechte werden im Rahmen der Erfordernisse des militärischen Dienstes durch die gesetzlich begründeten Pflichten beschränkt.

Innere Führung ist ein umfassendes Führungskonzept. Sie ist Bestandteil einer Gesamtkonzeption militärischer Verteidigung und umfasst Grundlagen und Grundsätze, die den Soldaten der Bundeswehr auf allen Ebenen und in den verschiedenen Rollen betreffen, als

- freie Persönlichkeit
- Staatsbürger
- Kämpfer
- Angehörigen des öffentlichen Dienstes.

Dem Konzept der Inneren Führung lassen sich acht Ziele zuordnen:

1. Verständnis der Rolle der Streitkräfte in Staat und Gesellschaft.
2. Verständnis der Rolle des Soldaten in der Gesellschaft.
3. Verständnis gemeinsamer Grundüberzeugungen im militärischen Beruf.
4. Verständnis für die Bedeutung der Tradition in den Streitkräften und damit zusammenhängender nationaler Probleme.

Diese Ziele sind ausgerichtet auf den Vollzug der Integration der Bundeswehr und auf das Selbstverständnis des Soldaten. Die weiteren Ziele sind ausgerichtet auf die Handlungsfähigkeit von Führung, Ausbildung, Bildung und Erziehung, die insgesamt Recht und Ordnung, Motivation und Disziplin in den Streitkräften bewirken soll.

5. Lage- und auftragsgerechte Gestaltung der Inneren Ordnung der Streitkräfte, die Ordnung und Rechtsschutz garantiert und Selbstverantwortung und Partizipation ermöglicht.
6. Rechtmässige und motivierende Menschenführung.
7. Auftragsgerechte politische Bildung und Information aller Soldaten.
8. Betreuung und Fürsorge, die der Sozialstaatlichkeit der Bundesrepublik Deutschland Rechnung trägt und dem militärischen Führungsverständnis, nämlich der Verantwortung des Vorgesetzten, für den Untergebenen zu sorgen, entspricht.

Innere Führung ist ein **dynamisches Prinzip,** das sich an politischen, rechtlichen und sozialen Entwicklungen orientiert.

Der Auftrag der Schule im Wandel

Die Vorgesetzten der neuen deutschen Streitkräfte mit den Grundsätzen der Inneren Führung vertraut zu machen, war die **erste grosse Aufgabe** der Schule für Innere Führung in den hektischen Aufbaujahren der Bundeswehr. Die Offiziere und Unteroffiziere, die die Bundeswehr aufgebaut haben, hatten in Reichswehr und Wehrmacht, teilweise noch in den Armeen des Kaiserreiches gedient. Sie waren vom Erleben des Krieges, manche auch

durch lange Gefangenschaft geprägt. Viele hatten es nach Kriegsende in zivilen Berufen zu gutem Verdienst und Anerkennung gebracht. Die ersten Wehrpflichtigen, die sie ausbildeten, waren in einem entscheidenden Alter schon in demokratischen Verhältnissen herangewachsen.

Dass die Aufstellung der Teilstreitkräfte Heer, Luftwaffe und Marine mit ihren vielfältigen Truppenteilen bis zur Einsatzbereitschaft rasch gelang, **dass die Bundeswehr in der Gesellschaft nicht isoliert, sondern integriert wurde,** ist auch den Leistungen der Vorgesetzten und der Pflichterfüllung aller Angehörigen der Streitkräfte zu verdanken. Eine wesentliche Grundlage für diesen Erfolg bildete die Konzeption der Inneren Führung, die durch die Koblenzer Schule in Lehrgängen und Seminaren an Kommandeure aller Ebenen, Einheitsführer und Kompaniefeldwebel vermittelt worden war.

Mit dem Abschluss der wesentlichen Aufstellungsvorhaben in den sechziger Jahren war der Umfang der Streitkräfte so gewachsen, dass die Schule für Innere Führung nicht mehr in der Lage war, alle Vorgesetzten in wesentlichen Funktionen als Führer, Erzieher und Ausbilder speziell zu schulen. Solche Aufgaben mussten auch an andere Ausbildungseinrichtungen verlagert werden.

Die Schule widmete sich in den folgenden Jahren vermehrt der Politischen Bildung (dem Schweizer Truppeninformationsdienst vergleichbar) und hier vor allem der methodischen und der didaktischen Ausbildung von Lehroffizieren. Sie wirkte mit bei der Erarbeitung von Vorschriften wie zum Beispiel der Zentralen Dienstvorschrift 10/1 (ZDv 10/1) «Hilfen für die Innere Führung», die u. a. die Grundlagen der Inneren Führung behandelt und in Leitsätzen für den Vorgesetzten ein bestimmtes, auf Kooperation zielendes, Führungsverhalten postuliert. In dieser Zeit entstand auch die ZDv 12/1 «Politische Bildung in der Bundeswehr», die in Anlehnung an die vom Parlament festgelegten Ziele der Politischen Bildung in der Bundesrepublik Deutschland den Rahmen für dieses wichtige Ausbildungsgebiet in den Streitkräften für die Ausbildung während des Grundwehrdienstes sowie für die Aus-, Fort- und Weiterbildung[1] der Unteroffiziere und Offiziere absteckt.

Der Auftrag der Schule heute

Mit einer programmatischen Rede zur Inneren Führung des damaligen Bundesministers der Verteidigung, Georg Leber, anlässlich des 20jährigen Bestehens der Schule, wurde eine Entwicklung eingeleitet, die zum Ziel hat, die Schule zu einem Zentrum der Streitkräfte für Innere Führung zu entwickeln.

Der neu formulierte Auftrag an die Schule umfasst folgende Einzelheiten:

1. Die Schule ist eine Einrichtung für die geistige Orientierung und für die Koordinierung aller Fragen der Inneren Führung, insbesondere für die Menschenführung in den Streitkräften einschliesslich der Betreuung und Fürsorge, für die Politische Bildung sowie für die Soldatische Ordnung und das Wehrrecht.
2. Erarbeitung von Grundlagen für die Aus-, Fort- und Weiterbildung, insbesondere der Offiziere und Unteroffiziere der Streitkräfte sowie von Ausbildungshilfen (Lehr- und Lernhilfen für Vorgesetzte aller Laufbahnen, vor allem aber für junge Offiziere und Unteroffiziere).
3. Beobachten, analysieren und auswerten von Entwicklungen, die für die Innere Führung von Bedeutung sind in der Gesellschaft, in den Wissenschaften, in der Bundeswehr selbst und bei anderen Streitkräften, damit das Konzept der Inneren Führung fortgeschrieben werden kann.
4. Gliederung der Schule nach Arbeitsbereichen, die sich mit den unter 1. genannten Wirkungsbereichen der Inneren Führung, aber auch mit Fragen der Pädagogik in den Streitkräften, befassen.

Zusammenfassend gesagt, ist es seither Auftrag der Schule für Innere Führung, Grundlagen zu erarbeiten, um die Innere Führung fortzuschreiben und die Truppe praxisnah durch Lehrgänge und Ausbildungshilfen zu unterstützen.

Um die übertragenen Aufgaben erfüllen zu können, ist es notwendig, **auch die Aufgaben anderer Einrichtungen der Streitkräfte mit denen der Schule für Innere Führung abzustimmen und zu koordinieren.** In diesen Aufgabenverbund sollen beispielsweise einbezogen werden

- das Sozialwissenschaftliche Institut der Bundeswehr
- das Militärgeschichtliche Forschungsamt
- die Schule für Psychologische Verteidigung
- und andere Einrichtungen und Dienststellen der Streitkräfte.

Über Einzelheiten der Organisation dieses Verbundes wird noch entschieden[2].

Die Gliederung der Schule

Der **Kommandeur** der Schule verfügt über einen Stab zur Führung der Schule. **Dem Stab** angegliedert sind Teileinheiten für die Unterstützung der Bereiche in ihrer Arbeit wie zum Beispiel eine Dokumentationsstelle, eine Druckerei, eine Unterrichtsmitschauanlage.

Die Ausbildungstätigkeit der Schule und die Grundlagenarbeit vollziehen sich in den Bereichen.

In den Bereichen sind Pädagogen, Psychologen, Politologen, Sozialwissenschaftler, Betriebs- und Organisationswissenschaftler, Historiker, Arbeitswissenschaftler und Mediziner, Juristen, Medienfachleute sowie Truppenoffiziere eingesetzt. Die Schule verfügt derzeit über 44 Offiziere und 11 zivile Dozenten.

Grundlagenarbeit und Ausbildungshilfen

Der Bereich 1 befasst sich mit Zentral- und Grundsatzangelegenheiten der Inneren Führung. Er betreibt Öffentlichkeitsarbeit und Partnerschaftspflege mit Angehörigen der verbündeten Streitkräfte (Bilaterale Seminare).

Als Beispiel für die Arbeit an Zentral- und Grundsatzangelegenheiten sei die Mitarbeit an der **Weiterentwicklung der Allgemeinen Führungslehre** genannt. Dabei geht es vor allem darum, den sozialpsychologischen Aspekten von Führung im militärischen Bereich Geltung zu verschaffen.

Die Öffentlichkeitsarbeit der Schule vollzieht sich bei Besuchen und Tagungen mit vielen gesellschaftlichen Gruppen wie zum Beispiel Lehrern, Gewerkschaftern, Pfarrern, Vertretern der Massenmedien usw.

Innere Führung ist – seit es diesen Begriff gibt – Gegenstand einer oft kontroversen Diskussion. Die Schule bietet ein Forum für diese Gespräche. Der Bereich 1 bemüht sich, die Ergebnisse solcher Begegnungen auszuwerten und für die Arbeit der Schule nutzbar zu machen.

Der Bereich 2 ist für Fragen der Menschenführung, Betreuung und Fürsorge in den Streitkräften zuständig.

Der Bereich orientiert seine Arbeit wesentlich an den Forschungsergebnissen der Sozialwissenschaften und prüft, wie weit sich neue Erkenntnisse auf das soldatische Leben übertragen lassen. Der Bereich geht von folgender Konzeption aus:

Menschenführung in den Streitkräften ist Bestandteil jeder Führung und Ausbildung. Ausgehend vom Menschenbild des Grundgesetzes[3] soll Führung, Ausbildung, Bildung und Erziehung des Soldaten so gestaltet werden, dass er die Grundwerte, die er verteidigen soll, auch im täglichen Dienst erlebt. Die Vorgesetzten sollen so ausgebildet werden, dass sie bei der Ausführung von Aufträgen diejenige Lösung finden, die für die beteiligten Soldaten die geringsten Nachteile mit sich bringt.

Diese Konzeption bestimmt die Lehrgänge für Kommandeure, für Ausbilder im Ausbildungsgebiet Innere Führung sowie den Lehrgang für Kompaniefeldwebel, die an der Schule durchgeführt werden, ebenso wie die Ausbildungshilfen, die der Bereich erstellt. Diese Ausbildungshilfen sollen in erster Linie die jungen Vorgesetzten, Offiziere und Unteroffiziere, das heisst die unmittelbaren Vorgesetzten, befähigen, ihre Aufgaben als Führer, Erzieher und Ausbilder zu erfüllen.

Als Beispiele seien genannt:

- «**Kontakte**» – eine Ausbildungshilfe, die sich an die Unteroffiziere wendet und deren Fähigkeit zur Menschenführung verbessern will[4].
- **Das Unterrichtsmodell «Kommunikation»,** das erstmals den Videofilm («Wenn der Neue mit dem Alten») mit einem Arbeitsprogramm in Buchform verbindet (Medienverbund). Diese Hilfe richtet sich an den jungen Offizier, der nach langer theoretischer Ausbildung seine erste Verwendung in der Truppe erhält. An dem im Videofilm dargestellten Beispiel aus einer Kompanie des Heeres lassen sich die Probleme der Kommunikation darstellen.
- «**Was wissen Vorgesetzte von ihren Soldaten?**» Diese Frage, dargestellt in einem Videofilm und begleitet durch Materialien in einem Arbeitsheft, soll Vorgesetzten bewusst machen, wie wenig sie oftmals über die wirklichen Probleme ihrer Untergebenen wissen. Über dieses Problembewusstsein sollen dann Instrumente entwickelt werden, die eigene Wahrnehmungsfähigkeit zu verbessern.
- «**Die ersten Tage**». Hier soll den Ausbildern von Rekruten ebenfalls mit Hilfe von Videospots verdeutlicht werden, mit welchen Einstellungen und Vorstellungen Rekruten ihren Wehrdienst antreten, welche Probleme die Umstellung auf den Wehrdienst für die Rekruten mit sich bringt und wie ihnen das Eingewöhnen erleichtert werden kann.

«Kontakte» befindet sich bereits bei der Truppe, die anderen Hilfen werden erprobt und entwickelt, weitere sind in Vorbereitung.

Im Bereich 3 werden die Aufgaben der Politischen Bildung wahrgenommen.

Das Gesetz über die Rechtsstellung des Soldaten (SG) verpflichtet die Bundeswehr zu **staatsbürgerlicher Unterrichtung ihrer Soldaten.** Dieser Unterricht wird durch Informationen über aktuelle Ereignisse ergänzt. Obwohl dieser Politischen Bildung viel Aufmerksamkeit gewidmet wird – auch von einer kritischen Öffentlichkeit – gelingt es nicht immer, die gesteckten Ziele in befriedigender Weise zu erreichen. Die Schwierigkeiten liegen in nicht immer ausreichender Qualifikation von Vorgesetzten, in der Anwendung unzweckmässiger Unterrichtsmethoden und oft in mangelnder Unterrichtsorganisation. Die Tätigkeit des Bereiches 3 dient dem Ziel, durch Information, methodisch didaktische Hilfen an Ausbilder im Ausbildungsgebiet Innere Führung zur Verbesserung der Politischen Bildung beizutragen. Darüber hinaus wird im Kommandeurlehrgang der Zusammenhang von Menschenführung und Politischer Bildung und deren Bedeutung für die Einsatzbereitschaft der Truppe verdeutlicht.

Der Grundgedanke dabei ist:

Der Soldat ist verpflichtet, die freiheitliche und demokratische Grundordnung der Bundesrepublik Deutschland anzuerkennen und durch sein gesamtes Verhalten für sie einzutreten. Wer jedoch diese Grundordnung anerkennen und für sie eintreten soll, muss sie kennen und auch als Soldat im täglichen Dienst erfahren. Hieraus ergeben sich Berührungspunkte von Politischer Bildung und Menschenführung.

Der Bereich erarbeitet Ausbildungshilfen für die **Politische Bildung** der Soldaten während des 15monatigen Grundwehrdienstes, aber auch für die Aus-, Fort- und Weiterbildung der Unteroffiziere und Offiziere.

Bei den Ausbildungshilfen für den Grundwehrdienst handelt es sich um insgesamt **14 Unterrichtsthemen zu folgenden Themenkreisen:**

1. Die Grundrechte; die Grundpflicht des Soldaten
2. Die parlamentarische Demokratie
3. Die Bundeswehr in Staat und Gesellschaft
4. Die Bundeswehr im Bündnis
5. Andere Gesellschaftssysteme europäischer Staaten, vor allem der Sowjetunion und der Deutschen Demokratischen Republik.

Die Unterrichte sind für jeweils 2 Stunden angelegt, sie sollen durch audiovisuelle Hilfsmittel, vor allem Videofilme, gestützt werden.

Im Mittelpunkt der Politischen Bildung steht die **Bearbeitung praktischer Fälle,** die dem militärischen und zivilen Lebensbereich entnommen sind und die Interessen der Wehrpflichtigen als Soldaten und Staatsbürger gleichermassen berühren. Im Vordergrund stehen demnach wie in der Verfassung die Grundrechte und nicht die Institutionen, die verpflichtet sind, diese Grundrechte, besonders die Menschenwürde, zu achten und zu schützen.

Schon seit langem gilt es als unbestritten, dass sich eine Politische Bildung, die sich als Staatsbürgerkunde oder Staatsbürgerpädagogik zu sehr als eine Lehre vom Mechanismus der Verfassung und ihrer Institutionen begreift, keine Gewähr für bewusste und überzeugte demokratische Verhaltensweisen bietet.

Der Soldat verteidigt den Staat schliesslich nicht deshalb, weil es einen Bundesrat u.ä. gibt, **sondern er tut es, weil er sich in diesem Staat besser selbst verwirklichen kann,** als jemals zuvor in der deutschen Geschichte.

Die Themen für den Grundwehrdienst sind fertiggestellt und zum Teil bereits erprobt. Themen für die Aus-, Fort- und Weiterbildung von Unteroffizieren und Offizieren sind in Bearbeitung.

Der Bereich 4 arbeitet auf den Gebieten der Soldatischen Ordnung, des Wehr- und des Kriegsvölkerrechts. Er führt Felduntersuchungen, insbesondere im Bereich der Soldatischen Ordnung durch und arbeitet an der Erstellung bzw. Überarbeitung von zentralen Dienstvorschriften mit, die sich mit diesem Gebiet befassen.

Die Dozenten und Lehrstabsoffiziere des Bereiches vertreten ihr Arbeitsgebiet in den Lehrgängen an der Schule mit der Zielsetzung, den Zusammenhang von Wehrrecht und Soldatischer Ordnung und die Bedeutung der Soldatischen Ordnung für die Einsatzbereitschaft der Streitkräfte aufzuzeigen.

Auch in diesem Bereich werden Ausbildungshilfen, die audiovisuell gestützt werden sollen, erstellt.

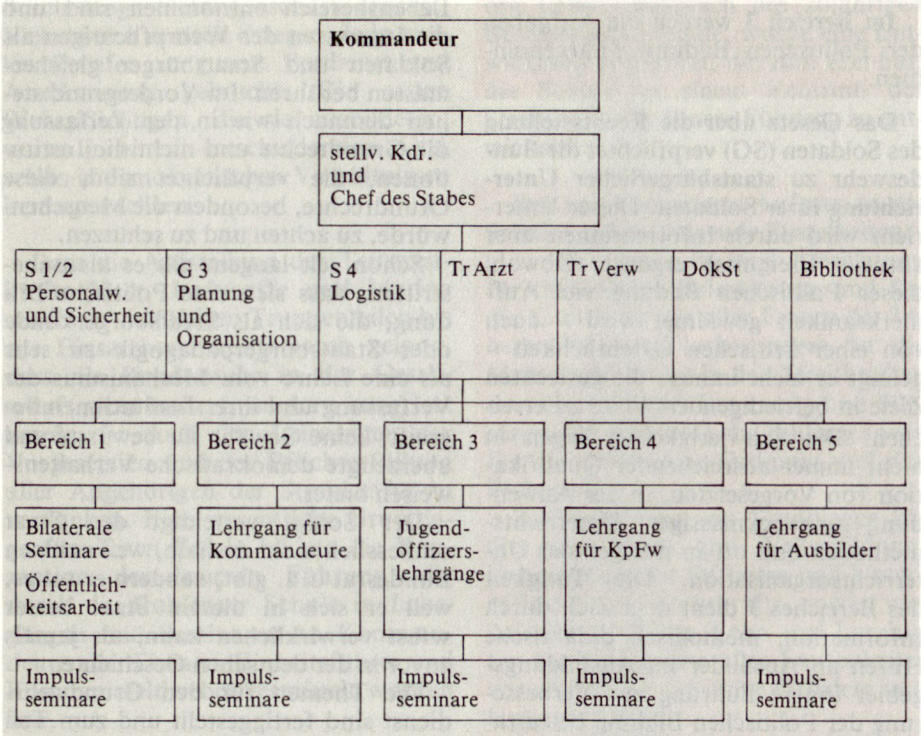
Fertiggestellt sind Hilfen zu den Themen:

1. Politische Betätigung
2. Ausübung des Wahlrechtes
3. Der Vertrauensmann

Geplant sind Unterrichtsbeispiele zum Kriegsvölkerrecht und zu Befehl und Gehorsam.

Dem Bereich 5 ist die Ausbildungspädagogik als Arbeitsgebiet zugewiesen.

Ausbildungspädagogik hat Ausbildung, Bildung und Erziehung des Soldaten zum Gegenstand. Sie ist «**die** Pädagogik der Streitkräfte» (vergleichbar der Schweizer Militärpädagogik), aus ihr soll eine praxisorientierte Aus-



Gliederung der Schule der Bundeswehr für Innere Führung und Verantwortlichkeit der Bereiche für Lehrgänge, Bilaterale Seminare, Öffentlichkeitsarbeit und Impulsseminare

bildungslehre abgeleitet werden. Auftrag des Bereiches 5 ist es, hierfür Grundlagen und Grundsätze zu erarbeiten. Dabei geht es zunächst darum, Erkenntnisse der Allgemeinen Pädagogik, ihrer Teildisziplinen und Nachbarwissenschaften zu erfassen und dann zu untersuchen, ob und wie die Ergebnisse dieser Wissenschaften für die Ausbildung, Bildung und Erziehung der Soldaten der Bundeswehr nutzbar gemacht werden können.

Von besonderem Interesse sind **Forschungsergebnisse und praktische Erfahrungen** aus den Bereichen der Pädagogischen Anthropologie, Soziologie, der Andragogik, der Psychologie und der Pädagogischen Technologie und deren Anwendungsbereichen.

Im Zusammenhang mit der Einführung von Videorecordern und Wiedergabegeräten in der Truppe und im Hinblick auf die Erstellung audiovisuell gestützter Ausbildungshilfen beschäftigt sich der Bereich auch intensiv mit Fragen der Mediendidaktik. Dabei geht es zum Beispiel um die Erarbeitung von Kriterien für die Bewertung bereits vorhandener Filme für die Zwecke der Politischen Bildung oder um die Formulierung didaktischer und methodischer Hinweise für den Umgang mit und den Einsatz von technischen Medien.

Der Bereich arbeitet mit an zentralen Dienstvorschriften, die die Ausbildung betreffen. So wird derzeit die ZDv 3/1 «Methodik der Ausbildung» überarbeitet.

Die Tätigkeit des Bereiches erstreckt sich auch auf die **Auswertung von Erfahrungen verbündeter und neutraler Streitkräfte.** In diesem Zusammenhang ist die Verbindung der Schule für Innere Führung mit dem Stab der Gruppe für Ausbildung des Eidgenössischen Militärdepartements zu erwähnen. Aus dem bisherigen Erfahrungsaustausch sind dem Bereich 5 der Schule wertvolle Anregungen erwachsen.

Die Angehörigen des Bereiches 5 vertreten ihr Arbeitsgebiet in den Lehrgängen der Schule, vor allem in Fragen der Didaktik und Methodik sowie im Zusammenhang mit dem Einsatz von Medien.

Impulsseminare

Zur Arbeit der Schule und ihrer Bereiche gehört die Auswertung wissenschaftlicher Erkenntnisse und praktischer Erfahrungen. Diese Tätigkeit vollzieht sich nicht nur an den Schreibtischen und in der Bibliothek. Die Schule veranstaltet während des gesamten Jahres eine Anzahl von «Impulsseminaren», in denen während einiger Tage bestimmte Themen diskutiert, Erfahrungen ausgetauscht und Probleme von vielen Seiten her besprochen werden. Als Beispiele für diese Form des Gedankenaustausches mögen folgende Impulsseminare gelten:

1. Führungsgrundsätze im öffentlichen Dienst
2. Politische Bildung in Schule und Bundeswehr
3. Zur Begründung von Lernzielen in der Menschenführung
4. Zur Entwicklung von Grundsätzen der Ausbildungspädagogik.

Insgesamt werden in diesem Jahr voraussichtlich 15 Impulsseminare durchgeführt.

Lehrgänge

Die Schule führt folgende Lehrgänge durch (siehe Kasten):

1 Lehrgang für Kommandeure

In diesem Lehrgang sollen Kommandeure aller Teilstreitkräfte (zumeist Oberstleutnante und Fregattenkapitäne) die Gelegenheit erhalten, ihre **täglichen Aufgaben auf dem Gebiet der Menschenführung und der Politischen Bildung** zu überdenken. Durch Konfrontation mit Themen aus dem Bereich der Sozialwissenschaften und der Politischen Wissenschaften (Kommunikation, Rollenverhalten, Wert – und Sinnfragen des Soldatenberufes) wird ihr Blick für Veränderungen und Entwicklungen geschärft. Ziel ist, dass sie dabei ein verfeinertes Instrumentarium für die Dienstaufsicht auf diesen zentralen Gebieten der Inneren Führung erhalten.

Der Lehrgang dauert eine Woche.

Für diesen Lehrgang ist der Bereich 2 verantwortlich.

2 Lehrgang für Jugendoffiziere

Jugendoffiziere sind jüngere Offiziere, die bei Kommandobehörden (ab Division) hauptamtlich, in der Truppe nebenamtlich, Jugendorganisationen und Schulen **als Referenten** für Fragen der Sicherheitspolitik und der militärischen Landesverteidigung zur Verfügung stehen.

Diese jungen Offiziere sollen lernen, wie man sachgerechte und glaubwürdige Informationen über aktuelle Fragen der Sicherheits- und Entspannungspolitik, der Landesverteidigung und der Bundeswehr vermittelt.

Der Lehrgang dauert drei Wochen und wird von Bereich 3 verantwortlich geführt. Er findet eine einwöchige Ergänzung an der Schule für Psychologische Verteidigung. Dort sollen die Lehrgangsteilnehmer Sicherheit im Gespräch und in der Diskussion, bezogen auf die o. a. Thematik, gewinnen.

3 Lehrgang für Kompaniefeldwebel

Zielsetzung dieses Lehrganges ist es, den Verantwortlichen für den Inneren Dienst in den Einheiten aller Teilstreitkräfte, die Rekruten ausbilden, **das Spannungsverhältnis zu verdeutlichen,** das zwischen den Grundrechten des Soldaten und den Erfordernissen des militärischen Auftrages einerseits und zwischen militärischer Notwendigkeit

und Zweckmässigkeit andererseits besteht, damit sie Konfliktsituationen besser vorbeugen bzw. einsichts- und wirkungsvoll begegnen können.

Der Lehrgang ist neu konzipiert. Er soll zwei Wochen dauern und wird vom Bereich 4 geleitet.

4 Lehrgang für Ausbilder im Ausbildungsgebiet Innere Führung

Hier sollen Hörsaaloffiziere, Lehroffiziere und Inspektionschefs (im Dienstgrad vom Leutnant bis zum Oberstleutnant), die an den Schulen der Streitkräfte Unteroffiziere und Offiziere ausbilden, ihre Kenntnisse über Entwicklungen in den Wirkungsfeldern der Inneren Führung **mit Schwerpunkt in Menschenführung und Politischer Bildung** erweitern. Sie sollen für ihre Aufgabe, Vorgesetzte auszubilden, auch ihre Fähigkeiten erweitern und vertiefen, das Verständnis dafür zu wecken und zu fördern, dass Innere Führung Bestandteil aller Führung, Ausbildung, Bildung und Erziehung des Soldaten ist.

Der Lehrgang dauert drei Wochen. Für die Leitung ist der Bereich 5 verantwortlich.

Zwar sind die Lehrgänge jeweils einem verantwortlichen Bereich zugeordnet, doch werden sie in der Regel von Lehroffizieren und Dozenten aller Bereiche gestaltet. Gelegentlich nehmen auch ausländische Offiziere an diesen Ausbildungen teil.

Zusammenfassung

Die Schule ist für die Ausbildung in Innerer Führung verantwortlich. **Dazu gehört auch die Unterstützung der Truppe mit praktischen Hilfen.** Sie hat Grundlagenarbeit zu leisten, damit das Konzept «Innere Führung» weiterentwickelt werden kann.

Nach einem Jahr, das der Erprobung der neuen Gliederung der Schule diente, ist die Schule nunmehr in der Lage, die ihr übertragenen Aufgaben zu erfüllen. **Die Erwartungen sind hoch.** Es bedarf grosser Anstrengungen und der Mitarbeit anderer Einrichtungen der Streitkräfte, wenn die Erwartungen erfüllt werden sollen.

Anmerkungen

[1] Unter Ausbildung ist in diesem Zusammenhang die erste Ausbildung zum Vorgesetzten (Führer, Erzieher, Ausbilder) zu verstehen. Fortbildung bezeichnet weiterführende Ausbildung in den Laufbahnen der Offiziere und Unteroffiziere (z. B. zum Stabsoffizier). Weiterbildung ist die den Dienst begleitende weitere Ausbildung vorwiegend von Offizieren und Unteroffizieren.

[2] Mit Weisung des Bundesministers der Verteidigung vom 10.7.1980 wurde ein «Aufgabenverbund Innere Führung» befohlen, der ab 1.1.1981 wirksam wird. Dieser Verbund umfasst alle Dienststellen, die weiterführende Beiträge zum Konzept der Inneren Führung zu leisten haben. Der bisherigen Schule der Bundeswehr für Innere Führung, jetzt Zentrum Innere Führung, kommt in diesem Verbund eine Leitfunktion zu.

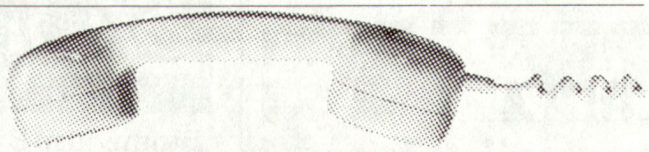
[3] GG, Art (1): Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.

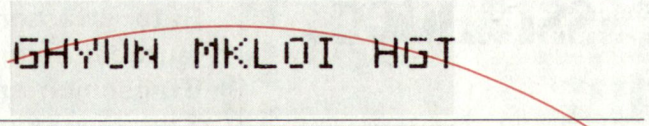
[4] Beispiel aus «Kontakte» siehe Rubrik «Ausbildung und Führung» in ASMZ Nr. 7/8 1980. ■

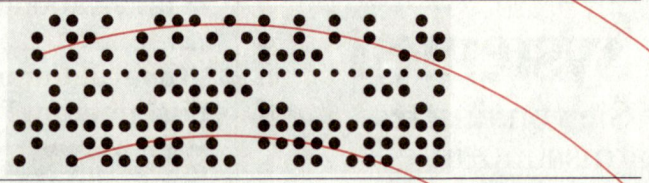
1981

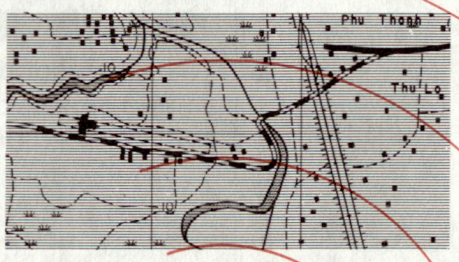
Allen Beziehern, Lesern, Freunden und Förderern der ASMZ wünschen wir ein gutes, munteres und erfolgreiches Jahr!

Die Redaktoren der ASMZ









Sprach-, Text-, Daten- und Faksimileverbindungen brauchen Schutz! Um zu gewährleisten, dass Nachrichten gesichert von einem Ort zum anderen gelangen, müssen sie verschlüsselt werden. Als führendes Unternehmen für Chiffriergeräte bietet die CRYPTO AG ein vollständiges Spektrum hochentwickelter Geräte an, die Ihre Anforderungen hinsichtlich Übertragungssicherheit erfüllen. Vertrauen Sie den Schutz Ihrer Nachrichtenverbindungen der Spezialfirma an: der CRYPTO AG!

HAGELIN-CRYPTOS
CRYPTO AG

Postfach A-163 · CH-6301 Zug/Schweiz · Telefon: 042 38 15 44 · Telex: 78 702